

RELIGION IN DER PLURALISTISCHEN GESELLSCHAFT

Anmerkungen von Martin Ostermann

*im Rahmen des Pfingstseminars des Verbandes liberaler Akademiker e.V.
in Erfurt am 18.05.2013*

1. Was meint die Rede von der pluralistischen Gesellschaft?
2. Was meint der Begriff ‚Religion‘?
3. Von der Freiheit des Glaubens – ein vorläufiges Fazit

Zu 1. Was meint die Rede von der pluralistischen Gesellschaft?

Pluralistische Gesellschaft ist ein Begriff für nebeneinander bestehende, unterschiedliche Weltanschauungen und Lebenskonzepte innerhalb einer Bevölkerung. Das Tolerieren zum Teil gegensätzlicher Wertvorstellungen und stark voneinander abweichender Lebensstile ermöglicht dem einzelnen Individuum großen persönlichen Entfaltungsspielraum.

Zu 2. Was meint der Begriff ‚Religion‘?

- ◆ Die weiter abnehmende Zugehörigkeit zu einer Kirche bzw. einer Religionsgemeinschaft hat nicht automatisch Religionslosigkeit oder gar Atheismus zur Folge.
- ◆ Religion ist aber immer durch Überzeugungen und Ausdrucksformen zugleich gekennzeichnet. Insbesondere die Ausdrucksformen werden eher in den etablierten Religionsgemeinschaften gesucht, ohne alle, dort gelebten und gelehrtten Überzeugungen teilen zu wollen.
- ◆ Die Pluralisierung führt nicht zwangsläufig zur Konfessions- oder sogar Religionslosigkeit, sondern hat auch innerhalb von Religionen und religiösen Institutionen ihren Platz.

Möglichkeiten der Typisierung (nach Pollack Detlef: *Der Wandel der religiös-kirchlichen Lage in Ostdeutschland nach 1989*):

- a) Der wirklich **inhaltlich positiv religiöse Mensch** ist bedingungslos gläubig und entsprechend bedingungslos hingegen an die Macht der Bewährungsinstanz.
- b) Der **Atheist** lehnt ebenso entschieden diesen Glauben ab und nimmt dafür allgemeine Gründe in Anspruch. Er bekämpft also einen absoluten religiösen Wahrheits- und Geltungsanspruch.
- c) Der **reflektiert religiös indifferente Mensch** dagegen ist derjenige, der die Entschiedenheit zu metaphysischen Antworten ablehnt, weil er diese Fragen für nicht zu beantworten hält.
- d) Der häufigste Typus: Der **Unentschiedene**, der die, die Gesellschaft prägende Unentschiedenheit auf seine eigene Lebenspraxis übertragen hat.

Die so genannte ‚**Erlebnisgesellschaft**‘ (nach *Schulze*), welche sich wiederum in verschiedene Milieus aufteilt, ist gekennzeichnet durch

- ◆ Ausdifferenzierung
- ◆ Individualisierung
- ◆ Ästhetisierung
- ◆ Bildung von neuen Milieus

Zu 3. Von der Freiheit des Glaubens – ein vorläufiges Fazit

- ◆ Die Einheit von Religion und religiöser Praxis sowie von Religion und Glauben ist zerbrochen, sie sind sogar in Widerstreit getreten. Der einzelne Mensch schafft sich, in immer größerer Unabhängigkeit, diejenigen Glaubenserzählungen, den „eigenen“ Gott, der zu seinem „eigenen“ Leben und dem „eigenen“ Erfahrungshorizont passt.
- ◆ Den leeren Kirchen steht die an transzendenten Vorstellungen orientierte Wiederverzauberung des Denkens und Handelns der Menschen gegenüber. („Rückkehr des Religiösen“)
- ◆ Es sind die Aufrichtigkeit und das persönliche Engagement des gläubigen Individuums, die dem Glauben Autorität verleihen, nicht das Bemühen, v.a. von Kirchenvertretern, um Konformität mit vorgegebenen Wahrheiten.
- ◆ Eine wichtige Konsequenz für alle sozialen Handlungs- und Lebensbereiche besteht darin, dass institutionalisierte Leitbilder und soziale Wirklichkeiten zerfallen. Die priesterliche Religion steht dem individualisierten Glauben gegenüber.
- ◆ Am einzelnen Menschen orientierte Religiosität ist einerseits an Vorgaben der kulturellen Lebenswelt und ihrer Sozialitätsformen gebunden, andererseits an Sozialhorizonte, die der je eigenen individuellen Religiosität Plausibilität verschaffen und diese abstützen.
- ◆ Religion birgt das Potenzial in sich, vom Objekt passiver Entzauberung im 20. Jahrhundert zum „Täter“ einer antimodernen bzw. modernitätskritischen Modernisierung im 21. Jahrhundert zu werden.

Literaturhinweise:

- Kaufmann*, Franz-Xaver: Kirchenkrise. Wie überlebt das Christentum? Freiburg ⁴2011
- Kochanek*, Hermann: Spurwechsel. Die Erlebnisgesellschaft als Herausforderung für Christentum und Kirche, Frankfurt 1998
- Pollack*, Detlef: Der Wandel der religiös-kirchlichen Lage in Ostdeutschland nach 1989. Ein Überblick. In: Pollack, Detlef/ Pickel, Gert (Hrsg.): Religiöser und kirchlicher Wandel in Ostdeutschland 1989-1999, Opladen 2000
- Schulze*, Gerhard: Die Erlebnisgesellschaft. Kultursoziologie der Gegenwart, Frankfurt ²2005
- Ergebnisse der *Sinus-Milieu-Studie* durch: MDG Medien-Dienstleistung GmbH, Grillparzerstraße 12a / D – 81675 München
- Forschungsgruppe Weltanschauungen* in Deutschland <http://fowid.de>

<http://martinostermann.net>